

**Die Gewerkschaft.
Le Syndicat.
Il Sindacato.**



«Alles muss raus», heisst es zurzeit bei OVS. Viele Angestellte wissen nicht, wie lange sie ihren Lohn erhalten und wann ihre Filiale geschlossen wird. Foto: Urs Jaudas

Genervte Kunden, zu wenig Personal, Angst vor der Zukunft

Während Schnäppchenjäger die OVS-Läden stürmen, beklagen die Angestellten «unhaltbare Zustände».

Franziska Kohler

T-Shirts, Hosen, Jacken, Accessoires, Schuhe - und das alles bis zu 70 Prozent billiger: Seit die OVS-Filialen in der Liquidation stehen, werden sie von Schnäppchenjägern heimgesucht. «Die Liquidationsverkäufe laufen sehr gut», sagt ein Sprecher von Sempione Fashion, der Betreiberin der Schweizer OVS-Geschäfte. Einige kleinere Filialen seien schon leer gekauft. Bis Ende Woche werden 23 Läden ihre Türen geschlossen haben.

Für die 1180 Angestellten bedeutet dieser Andrang grossen Stress. Sie würden stark unter der Situation leiden. Dies schreibt die Sektion Berner Oberland der Gewerkschaft Unia in einer gestern verschickten Medienmitteilung. Im

Zweitagesrhythmus würden Läden geschlossen. Anstatt dem Personal bei der Suche nach einer neuen Arbeitsstelle zu helfen, werde es «ausgepresst bis aufs Letzte». Die Mitarbeitenden würden kurzfristig in eine andere Filiale geschickt und müssten dort die Waren von bereits geschlossenen Läden auslegen. Dies, während die Kundschaft die Filialen stürme, die sie früher mied.

«Die Angestellten müssen auch noch die Unzufriedenheit der Kunden ertragen», sagt Judith Venetz von der Unia-

Regionalsektion. Unzufriedenheit etwa darüber, dass keine Gutscheine mehr entgegengenommen werden. Oder dass es bei reduzierten Waren kein Rückgaberecht gibt.

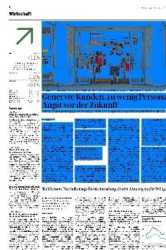
Um Geld für WC-Papier bitten

In einigen Filialen fehlen laut Venetz ausserdem die Mittel für kleine Besorgungen. «Die Angestellten müssen um Geld für Kleinigkeiten wie Schreibzeug oder WC-Papier bitten.» Dazu komme die Ungewissheit, wie es weitergehe. «Die psychische Belastung ist enorm.»

«Die Angestellten müssen auch noch die Unzufriedenheit der Kunden ertragen.»

Judith Venetz, Gewerkschaft Unia

Die nationale Unia-Pressestelle doppelte in einer zweiten Medienmitteilung nach: Unterbesetzung, fehlendes Mate-



**Die Gewerkschaft.
Le Syndicat.
Il Sindacato.**

rial, abgeschaltete Klimaanlage, mangelnde Planung und unklare Anweisungen gehörten zum Alltag der OVS-Angestellten. Sie arbeiteten, ohne zu wissen, wann ihre Filiale schliesse und wie lange sie noch angestellt und bezahlt würden.

Die Gewerkschaft hat eine Reihe von dringenden Massnahmen aufgelistet, die aus ihrer Sicht ergriffen werden müssen, um das Personal zu schützen. So sollen Angestellte während der Arbeitszeit an Vorstellungsgespräche gehen, die IT-Infrastruktur für die Jobsuche nutzen dürfen und Zwischenzeugnisse bekommen. Ausserdem brauchten sie zusätzliche Urlaubstage, um eine Erschöpfung zu vermeiden. Die Mitarbeitenden fordern ausserdem einen Sozialplan mit Abgangsentschädigungen nach Alter, Dienstjahr und Anzahl der unterhaltsbedürftigen Kinder sowie eine besondere Unterstützung für Schwangere.

«Die Situation ist für die Angestellten schwierig», bestätigt der Sprecher von Sempione Fashion. Die meisten von ihnen seien sehr engagiert. Viele der Probleme, welche die Gewerkschaft schilderten, ergäben sich, weil Sempione Fashion in Nachlassstundung gegangen sei. Diese hat zum Ziel, den Konkurs abzuwenden. Während dieser Zeit müssten jegliche Ausgaben vom Sachwalter bewilligt werden, der das Verfahren leitet. Ausserdem sei die Firma während der Nachlassstundung nicht verpflichtet, einen Sozialplan zu erlassen.

Ein solcher Plan würde auch die Unterstützung der Angestellten bei der Stellensuche umfassen. Man hoffe weiterhin, Nachmieter für die noch offenen OVS-Läden zu finden, die auch das Personal übernehmen, sagt der Sprecher. «Seit Ende Mai wurde keinem Angestellten gekündigt.»

Das könnte sich bald ändern. Gestern Abend endete bei Sempione Fashion das Konsultationsverfahren. Es wird eröffnet, wenn eine Massenentlassung bevorsteht. Die Angestellten konnten Vorschläge einreichen, wie Entlassungen vermieden werden sollen. Sempione Fashion und der Sachwalter werden diese Vorschläge jetzt prüfen.

Manager aus Italien sind weg

Die Unia hatte von der OVS-Direktion

eine Verlängerung der Konsultationsfrist verlangt. Dies sei abgelehnt worden, schreibt die Unia. Ausserdem hätten sich die Angestellten mit einem Fragekatalog an das Unternehmen gewandt und keine Antwort erhalten. Auch wird kritisiert, «dass die OVS-Direktion bis jetzt keine Verantwortung für das Debakel in der Schweiz übernimmt».

An der Unternehmensspitze hat es offenbar schon Veränderungen gegeben. Einige Führungskräfte, die von OVS Italien in die Schweiz gekommen waren, sind bereits wieder weg, wie der Firmensprecher bestätigt. Um welche Manager es sich handelt, sagte er nicht.